

Unkraut verdirbt nicht

Autor(en): **Gamper, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1978)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

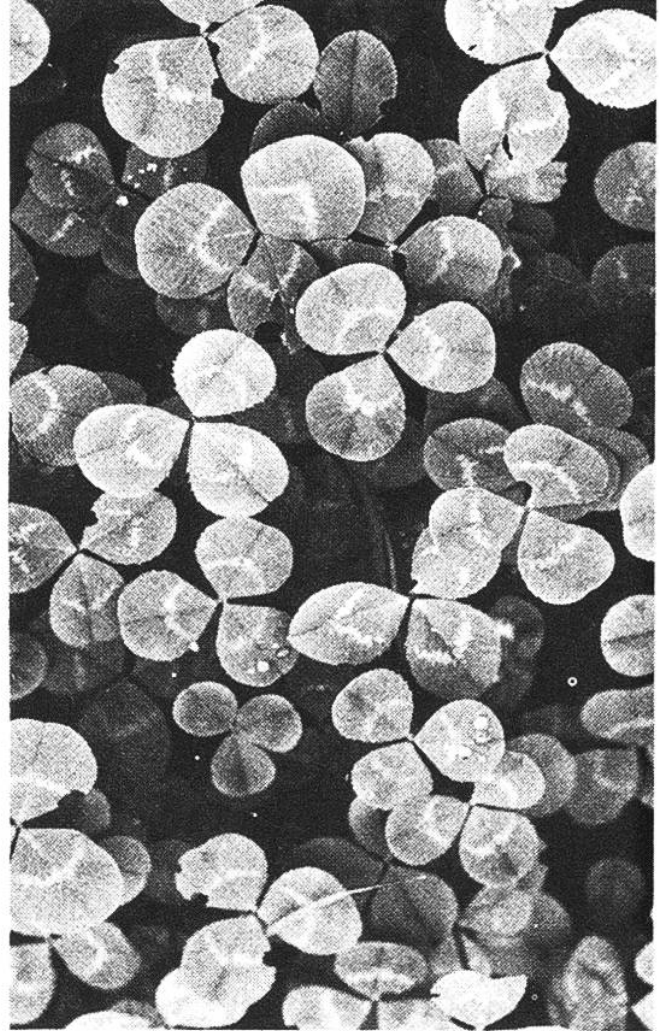
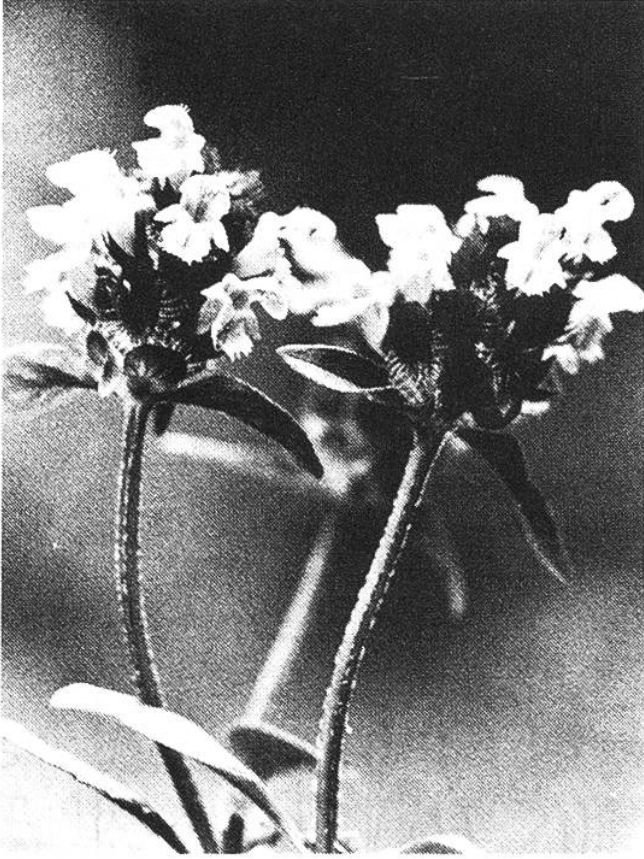
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unkraut verdirbt nicht



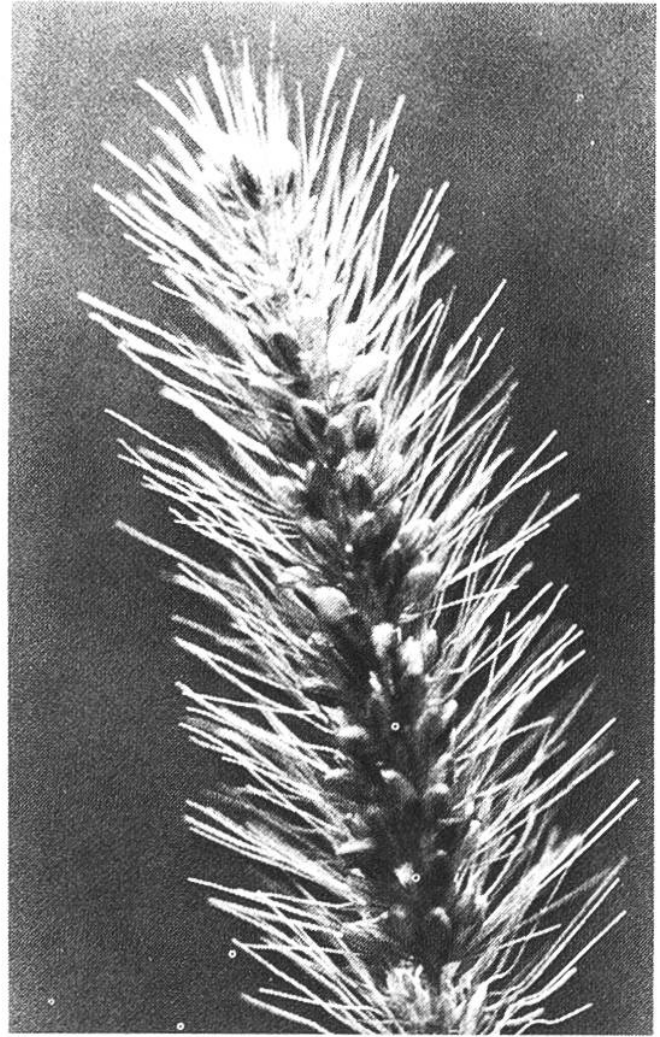
Unkräuter
muss man aus der Nähe betrachten. Die kleinen Blüten der Braunerelle erinnern dann entfernt an Orchideen.

Unkräuter
sind erstaunlich zähe, wenn sie auch zierlich und schwach aussehen. Man kann jäten, sooft man will, immer keimt irgendwo ein neues Pflänzchen.

Unkräuter
sind überraschend dekorativ. Der Klee Teppich ist doch wohl ebenso hübsch wie ein Rasenteppich!



Unkräuter sind erfinderisch. Sie entdecken beispielsweise immer neue Methoden der Samenverbreitung. Hier zeigt der Sauerklee seine sinnreiche Samenschleuder.



Unkräuter sind wichtig. Auch unser Brotgetreide war einmal ein unscheinbares Gras – so wie hier die Mäusegerste –, bevor der Mensch es in Zucht nahm.

Ich bewundere Unkräuter:
Wir verachten sie; wir bekämpfen
sie mit Hacke und Gift, und doch
sind sie immer wieder da. Solche
Lebenskraft ist doch bewun-
dernswürdig!

Weshalb Unkräuter nicht verder-
ben, erfährst du durch sorgfältige
Beobachtung.

Beobachte:

- die mächtige Pfahlwurzel des Löwenzahns
- die breite Blattrosette des Breitwegerichs
- die flinken Ausläufer der wilden Erdbeere
- die unterirdischen Sprosse vieler Gräser
- die Brutknollen des gelben Scharbockskrautes
- die Samenschleudern des Sauerklees
- die Streukapseln mit den vielen hundert winzigen Samen beim wilden Mohn
- die Hakenfrüchte der Nelkenwurz, welche sich in Tierpelzen und menschlichen Kleidern festkrallen
- die Injektionsnadeln der Brennnessel, die Blätter und Stengel vor Zugriff schützen



Die Artikel im Abschnitt «Experi-
mente» verfasste Willy Gamper.